

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50 Fernruf 21 516. Postcheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10 094). Geschäftszeit 10 - 1, 3 - 5 Uhr, Tel. nach Geschäftsstchl. 26 628

Bezugspreis: 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Oberrabbiner Professor Dr. Chajes

Dienstag, den 8. März, in Leipzig. Siehe auch Leipziger Umschau

Problematik der Probleme

III

P. — Wenn wir nun von der in unserem ersten Artikel dargelegten Voraussetzung ausgehen, daß der Antisemitismus aus dem dunklen Reich aller menschlichen Irrungen kommt, so erübrigt es sich für uns vollständig, diese Erscheinung einer kritischen Behandlung zu unterwerfen und dort nach einem Kausalnexus zu suchen, wo keiner da ist. Im Nebel kann man nicht festen Fuß fassen! Man bedenke nur, wieviel Forscherfleiß und wieviel Denkerkraft in den letzten Jahrhunderten an dieses Problem gewendet wurden, mit welchem Arsenal von geistigen Waffen man dieser Hydra an den Leib ging, in der Hoffnung, die Menschheit von ihr zu befreien — und was erleben wir jetzt? Die Ritualmordlüge, dieses gräßliche Gespenst, spukt wieder, oder sagen wir: noch immer, in den Köpfen herum! Und nicht nur in den sogenannten barbarischen Ländern, sondern in unserem lieben Land der Dichter und Denker! So schreibt Dr. Richard Hipper in einem von der durchaus nicht dem Antisemitismus dienenden Halbmonatsschrift „Das Bayerland“ herausgegebenen Sonderheft „Die Juden in Bayern“ folgendes: „Was den Ritualmord betrifft, so gehen die Meinungen darüber sehr weit auseinander“ und, nachdem er den Fall Simon von Trient erwähnt, eine Ritualmordlüge, die damals sogar von päpstlicher Seite gebrandmarkt wurde und die über die Trientiner Judenschaft ein Meer von Blut und Tränen brachte, fährt er fort: „Es sind also die Vorwürfe in dieser Hinsicht doch nicht ganz unbegründet (!)“. Dabei wollen wir von einem anderen schönen Satz dieses Herrn absehen, der da lautet: „Ohne Zweifel sind die (an den Juden im Mittelalter begangenen) Greuelthaten, die sich nicht auf den Verdacht der Hostienschändung, des Ritualmordes und der Brunnenvergiftung u. a. stützten, ein dunkler Punkt in der Geschichte der christlichen Völker.“ Das will also besagen, daß alle die haarsträubenden Bestialitäten, die sich auf einen solchen Verdacht „stützten“, kein dunkler Punkt in der Geschichte der christlichen Völker sind! O, diese Geschichte, wie dunkel, wie stockfinster sind ihre Punkte!

Wir sagten oben: Im Nebel kann man nicht festen Fuß fassen. Ebenso sinnlos ist es aber auch, sich mit dem Nebel herumzuschlagen. Glaubst du, ein Phantom verjagt zu haben, so treten dir zehn andere Fratzengebilde entgegen. Ebenso prallen Argumente an den nebellosen Formen des Bösen ab. Denn diese Erscheinungen beruhen auf Unvernunft, sie sind mentale Deformitäten. Im übrigen — wenn wir auch geneigt wären anzunehmen, daß man menschlichen Verirrungen mit „Aufklärungsarbeit“ beikommen könnte — was für einen Zweck soll eine Polemik haben, die den Gegner nicht erreicht? Wozu unseren Lesern in unseren Zeitungen immer wieder betonen, daß die antisemitischen Anwürfe von Haß, Verblendung, Gewissenlosigkeit und Lüge diktiert sind? Wir halten es nicht nur für eine Kraftvergeudung, sondern geradezu für schädlich, wenn unsere Zeitungen, die ins jüdische Heim Erbauung und Belehrung, Frie-

Arbeiterrat von Tel-Aviv mit, daß die Regierung Palästinas dem Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ernsteste Aufmerksamkeit zuwendet. Die Regierung erwäge verschiedene Pläne betreffend die Durchführung öffentlicher Arbeiten, bei welchen ein großer Teil der derzeit unbeschäftigten Arbeiter Palästinas Arbeit finden würden.

Große öffentliche Versammlung mit Vortrag von Oberrabbiner Prof. Dr. Chajes-Wien am Dienstag, 8. März 1927, abends 8 Uhr, im Theatersaal des Krystalpalastes. In den Tagen des Pro-Palästina-Komitees, in denen die angesehensten politischen Persönlichkeiten und geistigen Führer Deutschlands sich für die Förderung des Aufbauwerkes in Palästina erklärt haben, ist das Problem „Judenheit und Umwelt“ besonders aktuell. Die Ausführungen einer so hervorragenden Persönlichkeit, wie Herrn Oberrabbiner Prof. Dr. Chajes, über dieses Thema werden für die gesamte Gemeinde von höchstem Interesse sein.

Die Wiener Kultusgemeinde protestiert gegen die Ansetzung der Parlamentswahlen für den 8. Passah-tag. Wien. (JTA.) Nach Meldungen der Zeitungen gedenkt die Regierung, die Parlamentswahlen am 24. März stattfinden zu lassen. In jüdischen Kreisen ist man darüber empört, daß die Regierung im Einverständnis mit den führenden Parteien der Abhaltung der Wahlen am 8. Passah-tag, einem hohen jüdischen Feiertag und Seelendandachtstag, zustimmen wolle. Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde hat bei der Regierung interveniert, daß sie einen anderen Wahltag bestimme, da sonst große Teile der Wiener Judenheit wegen des Feiertags Wahlenthaltung werden über müssen.

Lord Plumer, Colonel Symes und Gouverneur Keith Roach sind Optimistisch, Jerusalem. (JTA.) Der hier weilende hervorragende jüdisch-amerikanische Journalist Hermann Bernstein, Chefredakteur der „Jewish Tribune“ in Neuyork, wurde heute nacheinander von Feldmarschall Lord Plumer, dem Oberkommissar für Palästina, dem Chefsekretär der Palästina-Regierung, Colonel G. S. Symes, und dem Gouverneur von Jerusalem, E. Keith Roach, empfangen. Herr Bernstein brachte das Gespräch auf die gegenwärtig in Palästina herrschende Wirtschaftskrise. Sowohl Lord Plumer als auch Colonel Symes und Gouverneur Keith Roach gaben Herrn Bernstein die Versicherung, daß sich die wirtschaftliche Lage im Lande gebessert habe. Die Wirtschaft mache ungeachtet der Krise gute Fortschritte. Es bestehe die Hoffnung, daß die Wirtschaftskrise sehr bald an Schärfe verlieren wird.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Agudah-Kolonie „Machne Jisroel“. Nach längerer Unterbrechung wurde vor kurzer Zeit die Arbeit in der agudistischen Kolonie Machne Jisroel wieder aufgenommen. Eine große Fläche ist bereits für Winterfrucht bestellt, und auch für die Sommersaaten sind schon die Vorbereitungen getroffen. Kürzlich hat der Agronom, Herr Krusa aus der Kolonie Moshah, den Boden besichtigt und sich über dessen Güte sehr befriedigend ausgesprochen. Er hält ihn besonders für Obstpflanzungen geeignet. Es ist beabsichtigt, demnächst eine große Molkerei zu errichten, um eine regelmäßige Lieferung von Milch und Käse sicherzustellen.

Parfümerie Allner

Maßgebend im Fach seit über 40 Jahren
Leipzig, Steckner-Passage, Fernruf 27820

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Petersstraße 14

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Kronleuchter Barthel



Frühjahrsneuheiten eingetroffen!
OTTO POCHERT, Leipzig, Markt 8
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Chronik der Woche

Pestalozzi-Feiern in den hebräischen Schulen Palästinas. Donnerstag, den 17. Februar, sind in allen hebräischen Schulen Palästinas Gedächtnisfeiern aus Anlaß des hundertjährigen Todestages des großen Pädagogen und Erziehungsreformers Johann Heinrich Pestalozzi abgehalten worden.

Eine Aktion der palästinensischen Regierung zur Keith Roach sind optimistisch, Jerusalem. (JTA.) Der Gouverneur des palästinensischen Süddistrikts, Herr J. E. F. Campbell, teilte dem



Schirme

JULIUS STROBEL

Stöcke



Schirmfabrik — Petersstraße 19